

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

4.2.1882 (No. 30)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 4. Februar.

№ 30.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## Amtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbprinzessin gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen verliehenen Auszeichnungen zu erteilen, nämlich:

dem Postdirektor Rudolf Maier in Bruchsal für den Königlich Preussischen Rothen-Adler-Orden 4. Klasse und den Postschaffnern Feid und Kapp in Mannheim für das Königlich Preussische Allgemeine Ehrenzeichen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutschland.

Berlin, 2. Febr. Dem Bundesrath ging eine Verordnung über das gewerbmäßige Verkaufen und Feilhalten von Petroleum zu. Darnach ist Petroleum, das unter einem Barometerstande von 760 Millimeter schon bei einer Erwärmung auf weniger als einundzwanzig Grad des hunderttheiligen Thermometers entflammbar ist, nur in solchen Gefäßen gestattet, welche auf rothem Grunde die Ueberschrift „Feuergefährlich“ tragen. Wird solches Petroleum in Quanten von weniger als 50 Kilogramm verkauft, so muß die Aufschrift noch die Worte enthalten: „Nur mit besonderen Vorsichtsmaßregeln zu Brennzwecken verwendbar.“ Die Untersuchung des Petroleums auf Entflammbarkeit hat mittelst des Abel'schen Petroleumprobers zu erfolgen. Die Verordnung hat auf Verkauf von Petroleum in Apotheken zu Heilzwecken keine Anwendung. Als Petroleum im Sinne der Verordnung gilt Rohpetroleum und Destillationsprodukte. Die Verordnung tritt in Kraft am 1. Januar 1883.

Der Bundesrath trat heute Nachmittag 2 Uhr zu einer Plenarsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen nur Mittheilungen des Reichstags-Präsidenten über eine Reihe von Beschlüssen des Reichstags und mündliche Ausschussberichte über den Antrag Oldenburgs betreffend die Anerkennnisse über Zoll- und Steuervergütungen für ausgeführten Zucker.

Der Bundesrath hat beschlossen, daß das saure schwefelsäure Natron in das Verzeichniß derjenigen Massengüter, auf welche die Bestimmung im § 11 Absatz 2 Ziffer 3 des Gesetzes über die Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande Anwendung findet, aufzunehmen sei.

Nach der „Nationalzeitung“ zugehenden Mittheilungen scheint bei dem unverändert seitens der Reichsregierung festgehaltenen Bestreben, aus der Tabakbesteuerung erhebliche größere Erträge zu gewinnen, wieder neben dem Monopolprojekt das einer Fabrikationssteuer, wie sie in Amerika und Rußland besteht, mit progressiv steigendem Satze in Verbindung mit einer hohen Lizenzgebühr für den Handel mit Tabak und Cigarren in Aussicht genommen zu sein. Bekanntlich ist dieses Projekt schon früher der Gegenstand eingehender Prüfung — es waren dazu auch Kommissarien nach Amerika entsandt worden — gewesen, deren Resultat kein günstiges war, insofern sich herausstellte, daß das System der Fabrikationssteuer die eingehendste ununterbrochene Kontrolle des Geschäftsbetriebes durch die Behörden erfordert. Es wird berichtet, daß die Uebermittlung eines Monopolentwurfes an die Bundesregierungen noch nicht stattgefunden hat. Mit der Ausarbeitung eines Entwurfs über die Fabrikationssteuer ist der Geh. Rath Voccius im Reichsamt des Innern beschäftigt. Der Mehrertrag dieses Projekts gegen die jetzige Steuer ist auf rund 90 Millionen Mark geschätzt. Die Perzeptionskosten sollen durch bei der Buchung zu verwendende Stempelmarken im Maßstab von  $\frac{1}{3}$  Proz. gedeckt werden.

„Berlin, 2. Febr. In einem Rückblick auf die abgelaufene Reichstags-Session weist die „Nordd. Allgem. Ztg.“ auf die Aeußerung des Ministers des Innern hin, daß die Regierung mit den Ergebnissen der Session zufrieden sein könne, da über alle wichtigen Vorlagen Verständigung erzielt sei. Im Lande werde man dieses Resultat mit großer Befriedigung acceptiren, ohne sich von dem Cassandra-Ruf der liberalen Presse: daß das Schlimmste erst noch kommen werde — wesentlich beunruhigen zu lassen. Vielleicht sei die liberale Presse selbst nicht pessimistisch gestimmt, wie sie sich den Anschein gebe; jedenfalls habe ihr die abgelaufene Session die Ueberzeugung gegeben, daß die mißmutige Erregung, auf welche man sich zur Verdächtigung der Regierung beruft, in Wahrheit gar nicht vorhanden sei. In dieser Beziehung sei die abgelaufene Session in sehr erfreulicher Weise lehrreich gewesen.

„Denn auf allen Seiten des Hauses zeichne sich das Bedürfnis, den dringenden Aufgaben der Gegenwart gerecht zu werden und den sozialpolitischen Problemen näher zu treten. Wir erinnern an den von den liberalen Gruppen eingebrachten Gesetzesentwurf bezüglich einer Unfallversicherung. Denn wenn die Einbringer desselben uns auch nicht überzeugen werden, daß sie im Ernste an die Annahme eines Gesetzes gedacht haben, welches die gesammte Versicherungslast auf die Schultern des Arbeitgebers abladet, so haben sie doch jedenfalls in der Ueberzeugung gehandelt, daß es heut zu Tage keiner Partei mehr geklattet ist, sich gegen nationale und gesellschaftliche Lebensinteressen indifferent zu verhalten. Die energische Initiative des Reichstagslers auf dem Gebiete der Sozialpolitik läßt bereits ihren zwingenden Einfluß auch auf diejenigen, welche deren Bekämpfung durch die Parteipresse anfangs nicht wollten, und warum sollte man sich nicht der Zuversicht hingeben, daß die Nothwendigkeit praktischer Lösungen auf diesem Gebiete sich eben so unabweislich aufdrängen werde, wie der Hamburger Zollanstoß, so leidenschaftlich und unter den verschiedensten Gesichtspunkten bekämpft, jetzt zu einem so glatten legislatorischen Abschluß kam. Und wenn in der liberalen Presse heut konstatirt wird, daß die Annahme der Vorlagen der Regierung unter Theilnahme aller Parteien erfolgt sei — warum sollte man nicht hoffen, daß dieses Präcedenz, d. h. die Unterordnung des Parteistandpunktes unter die Rücksicht auf das Gemeinwohl, zu einem dauernden Gesetz für das gesammte öffentliche Leben sich gestalten werde!“

Das „Kleine Journal“ resumirt seine Ansichten über die Reichstags-Session dahin, daß dieser Reichstag „in weit höherem Grade als die meisten seiner Vorgänger den ihm vorliegenden Aufgaben gerecht geworden ist. Und das ist ein Ergebnis, das man gern anerkennen wird. Es ist das wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß viele neue Elemente in den Reichstag eingetreten sind, die mit größerer Vorurtheilsfreiheit als die alten Parlamentarier die Fragen behandelt haben.“ Es spricht ferner den Wunsch aus, daß die Reichstags-Mitglieder sich in gleicher Weise in Zukunft den großen Aufgaben hingeben mögen und alle Fraktionsvorurtheile mehr und mehr ablegen.

Ueber den liberalen Entwurf der Unfallversicherung sagt die „Kölnische Zeitung“ am Schluß eines größeren Leitartikels:

„Der Entwurf der liberalen Fraktionen enthält die Anerkennung, daß in der vorjährigen Regierungsvorlage hochwichtige Gedanken niedergelegt waren, die sich ganz wohl verwirklichen lassen unter Ausschließung jedes mythisch-socialistischen Rechtsgrundes sowie einiger für die Liberalen unannehmbaren Bestimmungen, nämlich des Staatszuschusses und des staatlichen Versicherungsmonopols. Das noch im vorigen Jahre geforderte Reichs-Versicherungsmonopol hat in diesem Jahre — bei der Hertling'schen Interpellation — der Kanzler selbst für unausführbar erklärt, und der Staatszuschuß hat im Prinzip seinen Entschluß gefunden durch die dem Mangel der Prämie des Arbeiters entsprechende Herabsetzung des Entschädigungsbetrags. Der zu fordernden Sicherstellung des Arbeiters hat der liberale Entwurf den größten Spielraum rücksichtlich der Auswahl der Wege gelassen, doch leitet derselbe praktisch gewiß in ziemlich dieselben Bahnen, welche jetzt auch dem Kanzler vorzuziehen, d. h. in die Bahnen jener genossenschaftlichen Versicherung, welche schon beim vorjährigen Entwurfe der Bundesrath in die Arbeit des Reichskanzler-Amtes von sich aus eingeschoben hatte. Auf diesem Wege werden sich wohl auch am besten die geeigneten Schiedsgerichte finden lassen, mittelst welcher die Vermeidung von Prozessen über streitige Entschädigungsfragen wird erreicht werden können. Die liberalen Fraktionen haben in Ausarbeitung ihres Entwurfs bewiesen, daß sie nicht bloß kritisch vorgehen wollen, sondern auch in positiver Verständigung etwas zu leisten fähig und bereit sind, und zwar unter gänzlicher Beseitigung jener neuen Socialprinzipien, deren praktische Tragweite bis jetzt Niemand uns klar zu machen wußte, lediglich auf dem allbekanntesten civilrechtlichen Prinzip der Entschädigungspflicht. Auch der Führer des Centrums, Herr Windthorst, bezeugte: „Wir betrachten den Entwurf als einen Schritt weiter zu dem Ziele, das wir alle im Auge haben, und ich hoffe, die Regierung wird das Gute, das in dem Entwurfe enthalten ist, für ihren Entwurf benutzen. Jedenfalls halte ich die Sache für so dringend, daß ich für diesen einen Gegenstand die Einberufung des Reichstages zu einer besonderen Session für vollberechtigt halten würde.“ Was die Arbeit der drei Fraktionen für die Verständigung mit der Reichsregierung geleistet hat, ist wahrlich nicht bloß — eine „politische Demonstration“ oder ein leeres „Schaugepränge“!

Zu dem Wiedereintritt des Staatsministers Dr. Falk in den Staatsdienst bemerkt die „Kreuz-Zeitung“:

„Wir halten das Prinzip durchaus für richtig und den guten alten Traditionen entsprechend, daß ein Minister, wenn er auch als solcher unausgänglich geworden, wenn er aber in einem Alter steht, in welchem seine Kraft und Thätigkeit in anderer Beziehung noch Verwendung finden kann, auf einen solchen Posten gestellt werde. Wir freuen uns auch, daß der frühere Minister der Versetzung entzogen wird, seine Amtserfahrungen in den Dienst einer Opposition zu stellen, welche dieselben nur mißbrauchen kann. Jedenfalls wird ihn seine neue Stellung einer unzweifelhaft schwer auf ihm lastenden Unthätigkeit entziehen. Daß Dr. Falk vor seinem Eintritt in das Kultusministerium sich als Jurist durch seine Thätigkeit auszeichnete und daß seine desfallsige Thätigkeit namentlich im Bundesrath und in Reichskommisionen eine sehr verdienstliche war, ist bekannt.“

Ueber das gleiche Thema bemerkt die „Nationalliberale Korrespondenz“:

zurückzuschauen, was einst gewesen? — Ich weiß es nicht. Ein räthselhafter Impuls drängt mich dazu, und ich frage: ist meine Geschichte denn noch nicht zu Ende, hat ein neuer Akt begonnen? Soll auch mir eine Rolle zugetheilt werden?

Seit einigen Tagen ist Gaston verreist, nach Lyon, wo er jedoch nur kurz verweilen will, um sich dann eine längere Erholung auf dem Landgute eines Freundes in der Nähe jener Stadt zu gönnen. Er hat viel gearbeitet in den letzten Monaten, nicht nur sein Beruf, mehr noch seine literarischen Beschäftigungen strengen ihn über die Maßen an; Tante Noemi und ich nöthigten ihn fast zu dieser Unterbrechung eines zu thätigen Lebens.

Ich kann mir ein gutes Bild machen von der Familie, in welcher mein Freund schöne Stunden verbringen wird.

Der Hausherr ist ein geistreicher, gebildeter Landbeselmann, der Gaston's politische und philosophische Ansichten theilt, seine Gemahlin eine feine, lebenswürdige Dame, die es wohl versteht, ihr Haus ihren Gästen heimlich zu machen; zwischen Beiden stehen zwei reizende Töchter, die gerade erwachsen sind. Tante Noemi meint, wenn sie hielten, was sie in früheren Jahren versprochen, so müßten sie Schwestern ersten Ranges sein, und ihre Erziehung sei jedenfalls die sorgfältigste gewesen.

Ich sehe Gaston sich in diesem Kreise einleben, sehe wie die Gastfreunde wetteifern, ihn lange festzuhalten. Beide Töchter bezaubern ihn durch ihre jugendliche Grazie und Anmuth, welcher von beiden er den Vorzug gibt, ist mir noch unklar, ob der ernstern, sanftern Hortense oder der lebhaftern, schelmischen Melanie. Mir ist, als habe er zwischen beiden zu wählen. Tante Noemi regte zuerst diesen Gedanken in mir an. Sie wünscht ja längst, daß Gaston sich verheirathe, obwohl sie dem Wunsche die Worte lieh, lese ich ihn jetzt nicht zum ersten Male in ihren Augen. „Wenn das schöne Familienleben, in das er jetzt einen Blick wirft, ihm endlich den Weg zu seinem eigenen Glücke zeige“

15)

## Verkauf.

Novelle von F. v. Stengel.

(Fortsetzung.)

In meinem Zimmer angekommen, schickte ich das Mädchen weg, das mir beim Ablegen behilflich sein wollte. Ich mußte allein sein! Wozu denn allein? Was ist es denn Großes, ein Papier in's Feuer zu werfen? — Wollte ich dies denn thun?

Ich trat an die Kerze, es war ein kleines dünnes Röschchen, augenscheinlich ein Blatt aus einem Notizbuch, zusammengerollt wie eine Cigarette. Ich hielt es geöffnet in der Hand, jetzt näherte ich's der Flamme. Da fachte mich die Kerze, hastig glättete ich es, Armand's Schrift in raschen Bleistift-Zügen. Wieder hielt ich inne — durfte ich lesen, was er schrieb, wagte mir zu schreiben? — War es nicht eine Erniedrigung meiner selbst? — Und doch las ich:

„Morgen verlasse ich Paris, Frankreich, auf lange, auf immer, in der neuen Welt mein Heil zu versuchen. — Triumphire nicht zu früh — das macht dich nicht frei! Warum ich dich an mich letze, dich, die ich ja verkauft? — Wie die Rahe mit der Maus, so spiel' ich mit dir! — Warum? — Weil mir's gefällt! — Einmal hab ich dich wohl geliebt! — Du meinst es! — Du warst die Blume auf meinem Wege, — wozu sind Blumen da, wenn nicht zum Pflücken? — Ich habe dich verkauft — und doch bleibst du mein! Gibt es ein toller's Spiel? — A. D.“

Ich hielt das infame Billet in der Hand und es versenkte mir nicht die Finger, meine Augen lasen es und erblinneten nicht ob der Schmach, die sie sahen, meine Lippen konnten die Worte nachsprechen und verfluchten nicht auf ewig!

Und ich zögerte noch, mich frei zu machen von diesem Manne, rechtlich auch in den Augen der Welt. . .

Das Mädchen kam, mich zum Thee zu rufen.

„Ich will allein bleiben, ich bin müde, mein Kopf schmerzt.“  
D. Tante Noemi hat recht, es kommt die Stunde, wo der Kampf losbricht mit dem eigenen Herzen, das so stark sein will und doch so schwach ist. — Wozu sich Kasten aufbilden, wo es so leicht wäre, sie wegzuworfen und zu sagen: „Ich bin frei, ich bin es ganz.“

Ich habe lange nicht geschrieben, seit jenem Abend sind Jahre verstrichen. Ich weiß aber noch ganz gut, wie einige Tage darauf Gaston und Tante Noemi einmal bei meinem Eintritt in den Salon ein Gespräch rasch abbrachen, und wie dann die Tante mir sagte, sie wisse ganz bestimmt, daß Duroy nach Amerika abgereist sei.

Friedliche Jahre liegen zwischen heute und damals, Jahre, in denen ich so recht den Segen der wahren Freundschaft erfahren habe.

Gaston und ich sind geworden, was ich erstrebte; er ist mein Bruder, ich bin seine Schwester; seine Arbeit ist die meine, ich fühle, wie ich mich mehr und mehr zu ihm erhebe, wie ich ihm nahe stehe, wie nur der Freund dem gleichgesinnten Freunde. Wenn ich je seine Liebe befehlen, so ist diese nicht einmal mehr Erinnerung für ihn, und ich selbst habe tief begraben, was ja todt sein muß, wenn gleich es niemals stirbt. Von der Zukunft sprachen wir nie, es sei denn von der Frankreichs und von Gaston's Arbeiten. Mir ist, als ob es immer so bleiben werde, als sei ich bereits eine alte Frau und schone nur nach rückwärts, als könne vor mir nichts liegen außer das Grab. Aber ich liebe diese Stille in mir. Bin ich eine andere Valerie, stehe ich am Sarge jener ersten, und lege ich Blumen darauf, Immortellen und Bergameinmisch?

Warum habe ich diese Blätter wieder aufgeschlagen, um dann und wann einige Worte dazu zu setzen, öfter aber noch nach dem

„Die Germania“ ist mit der Ernennung des früheren Kultusministers Dr. Falk zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Hamm gar nicht zufrieden. Das ultramontane Blatt meint, die Ernennung eines so ausgesprochenen Parteimannes zum Chef des ersten Gerichtes einer zur Hälfte streng katholischen Provinz werde unter der katholischen Bevölkerung Westfalens keinen guten Eindruck machen. Als Nachspiel zu den Debatten über das Verhältnis zwischen Beamtencharakter und politischer Parteistellung sind diese übellaunigen Bemerkungen recht lehrreich. Man kann sich aus denselben eine Vorstellung machen, nach welchen Grundfäden eine ultramontane Regierung bei der Besetzung der höheren Beamtenstellen nicht nur in der Verwaltung, sondern sogar in der Rechtspflege verfahren würde.

Die „Essener Zeitung“ spricht nach einer Richtung hin ihr Bedauern über den Eintritt in die richterliche Laufbahn aus. Sie beklagt

„die Gewissheit, daß er von nun an dem politischen Leben, welches so lange Zeit hindurch von seinen Bestrebungen und Erfolgen die Signatur empfing, fern bleiben wird. Das ist für die nationalliberale Partei, der er nahe stand, und für die Mittelparteien überhaupt, denen Männer wie Falk wahrlich nicht thun, ein großer Verlust.“

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Febr. Es ist in den Delegationsverhandlungen von der Ministerbank offen zugegeben, daß im Okkupationsgebiet Manches gesündigt und daß dort nicht Alles erreicht worden, was man im Laufe einer dreijährigen Besetzung hätte erreichen können und sollen. Aber es ist gewiß nicht mit Unrecht darauf hingewiesen, daß das nur zum Theil die Schuld der Verwaltung ist und daß ein Theil, vielleicht der größere Theil des Verschuldens auf die Delegationen fällt, die auch hier immer wieder zur Unzeit gespart und immer und immer wieder die Regierung verpflichtet haben, für die Kosten der Verwaltung leblich die eigenen Hilfsquellen der okkupirten Länder in Anspruch zu nehmen. Das rächt sich jetzt und das mußte sich rächen. Man hat nothgedrungen billig verwaltet und man hat deshalb schlecht verwaltet. Eine einzige Million mehr, zur rechten Zeit verwendet, hätte uns wahrscheinlich die 8 Millionen erspart, die jetzt gefordert sind, und die weiteren Millionen, die vielleicht noch gefordert werden müssen. Indef jetzt ist keine Zeit zu rückfahrenden Recriminationen; jetzt kann es sich lediglich darum handeln, die begangenen Fehler nicht noch einmal zu begehen und nach Niederwerfung der Insurrektion Zustände zu schaffen, die auch die widerhaarigsten Elemente mit der neuen Ordnung der Dinge auszuföhnen im Stande sind. Die Kaiserin hat heute Mittag die Reise nach England angetreten. Das Kronprinzliche Paar, durch den Zustand der Kronprinzessin in Prag zurückgehalten, hat nicht, um sich zu verabschieden, nach Wien kommen können.

Wien, 2. Febr. Der Budgetausschuß der Reichsdelegation genehmigte nach umfassender Beantwortung mehrerer Anfragen der Delegirten seitens der gemeinsamen Regierungen den verlangten Kredit. Den Mittheilungen des Kriegsministers zufolge zog sich der Aufstand nunmehr gegen die Herzegowinisch-bosnische Grenze und bilden die orthodoxen Christen das Hauptkontingent der Insurgentenbanden. Die Mohamedaner ziehen nur gezwungen mit und benutzen jeden Anlaß, fortzugehen. Der Reichsfinanzminister erklärte, die letzten Nachrichten über den Aufstand lauteten beruhigender und hofflicher.

Offiziell wird gemeldet: Bei Korito fand am 30. Jan. ein anderthalbstündiges unbedeutendes Gefecht statt. Zwei Kompagnien kämpften gegen 140 Insurgenten, welche über die montenegrinische Grenze geworfen wurden. Die- seits kein Verlust. Nachmittags überfielen 200 Insurgenten den Proviantzug eines Privatunternehmers und nahmen angeblich vier Thiere weg. Eine Kompagnie und Gendarmen trieben die Insurgenten gegen Dobrositza. Wir hatten keine Verluste, von den Insurgenten blieb einer todt, drei verwundet. Nachmittags gingen 400—500 Insurgenten gegen den von einer Kompagnie besetzten Ort Krusovic vor. Die Kompagnie griff an, eine andere Kompagnie wurde in den Rücken der Insurgenten dirigirt, welche nach dreistündigem Kampfe gegen Kamens stüchelten. Ein Soldat war todt, einer leicht verwundet. Der

Verlust der Insurgenten soll beträchtlich sein. Neun Todte wurden von denselben fortgeschafft. Die Haltung der Truppen ist sehr brav.

Gegen sämtliche Moskauer Blätter, welche Details brachten über den Diebstahl der 300,000 Rubel des Kassierers Melnikow vom Fingelhause, wurde Untersuchung eingeleitet. Russische Blätter melden auch, daß bei der Turkomenen-Expedition große Unterschlagungen vorgekommen seien. Der Reichskontrolleur ermittelte, daß Proviantmassen spurlos verschwunden seien und die Lieferanten für nie gelieferten Proviant Quittungen erhielten.

Wien, 2. Febr. Der Bierausschuß der ungarischen Delegation genehmigte den vorgelegten Referentenbericht, der die bisherigen Verhandlungen recapitulirt, und votirte sodann einstimmig den Kredit von 8 Millionen. Die Plenarsitzung der ungarischen Delegationen beschloß die Drucklegung des Berichts, über welchen in der morgigen Plenarsitzung verhandelt wird. — Die Kaiserin ist heute Mittag nach Irland abgereist.

v. B. Karlsburg (Siebenbürgen), 31. Jan. Gestern Mittags vereinigte sich das gesammte Offiziercorps des hier garnisonirenden Linien-Infanterieregiments und Reservekommandos Nr. 50 in dem Offiziers-Messlokal, um bei einem kameradschaftlichen Mahle das 25jährige Jubiläum des Obersten-Regimentsinhabers, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden feierlich zu begehen, da auf Allerhöchsten Befehl es von dem Entsenden einer, aus dem Oberst-Regimentskommandanten, einem Stabsoffizier, einem Hauptmann und einem Subalternoffizier zu bestehenden Deputation, welche die Glückwünsche des Regiments anlässlich dieser Jubelfeier zu überbringen hatten, wegen der noch angegriffenen Gesundheit Seiner Königlichen Hoheit vorläufig sein Abkommen hatte.

Beim gesammten Regimente wurde als besonderer Gedenktag die Beschäftigung eingestellt. Sowohl das geräumige Lokal, als auch das zwischen den Bildern Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin prangende Bild des Obersten-Inhabers, Seiner Königlichen Hoheit, war festlich geschmückt, und an dieser das österreichische 25jährige Offiziers-Dienstzeichen angeheftet. Der Truppenbrigadier und Festungskommandant Generalmajor Kindermann war zu dieser Feier geladen und anwesend. Während der Tafel konzertirte die eigene Regimentsmusik. Nach dem vierten Gange erhob sich der Oberst und Regimentskommandant Frhr. Potier des Schelles, ergriff das Glas und sprach etwa folgende Worte:

„Heute sind es 25 Jahre, daß das Regiment den Namen „Großherzog von Baden“ führt.“

Erheben wir das Glas auf das Wohl des hohen Jubilars mit dem Wunsch: Höchstermöge sich baldigst besser und andauernder Gesundheit erfreuen, und daß dem Regimente noch viele Jahre das Glück beschert bleibe, diesen erlauchteren Namen zu führen.

Bekräftigen Sie diese Wünsche, meine Herren, indem Sie in meinen Ruf einstimmen: „Seine Königliche Hoheit unser erlauchter Oberst-Inhaber, Friedrich, Großherzog von Baden, lebe hoch! hoch! hoch!“

Auf diesen Toast wurde von dem gesammten Offiziercorps ein dreifaches begeistertes „Hoch“ ausgebracht, die Regimentsmusik intonirte die deutsche, und darauf die österreichische Volkshymne, die von Sämmtlichen stehend angehört wurde. Nach Anhören dieser wurde vom Oberst-Regimentskommandanten folgendes Telegramm abgefaßt und abgehandelt:

„Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich von Baden. Das Offiziercorps des Höchstermöge Namen führenden österreichischen Infanterie-Regiments sendet anlässlich des 25jährigen Jubilar-Jubiläums Euer Königlichen Hoheit die ergebensten Glückwünsche.“

Potier, Oberst.“  
Noch in der Nacht langte folgendes, in Baden-Baden um 8 Uhr 17 Min. Abends aufgegebenes Telegramm an Oberst Potier an:

„wächte. Ein Mann, wie er, Junggeselle, es darf nicht sein!“ Diese Anspielung war deutlich genug. Und wie das Eis gebrochen, wie sie sich endlich Luft gemacht, höre ich, daß sie Nacht und Tag auf eine passende Parthe für den Neffen sitzt.

„Es ist schwer, Valerie,“ sagte sie neulich, „er denkt nur an seine Arbeiten, könnte ich ihm doch die Augen öffnen! Sie wissen, er muß seine Frau lieben können, sie, natürlich, wird ihn vergöttern, welches Mädchen könnte ihm so nahe treten, ohne es zu thun? — Hübsch muß sie sein, jung auch, Gaston ist doch noch nicht Bierzig, — ein passendes Mitgift muß sie auch haben, obwohl er darauf nicht zu sehen braucht, so ist es doch besser, — bei Melanie oder Hortense fände er dies Alles, — wenn er sich nur entschließen könnte!“

Wie mir zu Muth ist, wenn Tante Noemi so spricht! Und doch ist es ja so am besten, ich stimme ihr gern bei. Aber wenn sie mich mit ihren grauen Augen so scharf anschaut und auf meine Antwort wartet, dann fühle ich, wie das Bestimmten mir so gar nicht von Herzen geht, — eben deshalb ist es am besten, es geschähe, wie Tante Noemi wünscht, und sobald als möglich. Wäre Gaston nur endlich wieder zurück; aus den Briefen entnimmt man nie das Richtige, das große Wort ist stets umschrieben oder bleibt ungeschrieben. (Fortsetzung folgt.)

### Kleine Zeitung.

Manheim, 2. Febr. Auf unserer Hofbühne fand gestern Abend das letzte Fest eines vierzigjährigen Künstlerjubiläums statt, der „Wildschütz“ von Lortzing wurde gegeben und der Jubilar Karl Ditt sang darin den Baculus, eine seiner besten Rollen. Der treffliche, noch immer rüstige Künstler trat am 1. Febr. 1842 in Manheim erstmals vor die Lampen, er gefiel und wurde als Bassist engagirt; nach mehreren Jahren ging er in das Baritonfach über und später fand er sein eigentliches Feld

als Bass-Buffo, worin er unstreitig Hervorragendes leistete. Vincenz Lachner sagte in seiner Rede beim 25jährigen Jubiläum Ditt's, es sei ihm kein besserer Bass-Buffo in Deutschland bekannt; in der That können seine Leistungen als Baculus, Bürgermeister von Sordam und Damin unübertrefflich genannt werden. Das Publikum überschüttete den Jubilar, der niemals an einer andern Bühne engagirt war, mit Lorbeerkränzen, das Groß-Hoftheater-Komitte überreichte ihm eine schöne goldene Uhr mit Kette und die Theaterabonnenten ließen dem beliebten Darsteller durch eine Deputation eine prachtvolle Mappe mit werthvollem Inhalt darsbringen. Wächte der noch immer thätige Künstler unserem Institut noch recht lange erhalten bleiben!

Stuttgart, 1. Febr. Unser Hoftheater brachte in der letzten Woche eine mit Freuden begrüßte Reprise und eine gut aufgenommene Novität. Mozart's „Così fan tutte“ war schon etliche 20 Jahre nicht mehr aufgeführt worden, kein Wunder daher, daß die Wiederaufnahme dieser Oper Musikfreunde nicht bloß aus Stuttgart, sondern aus dem ganzen Lande ins Theater lockte; und keine geringere Anziehungskraft, wenn auch auf ein ganz anders zusammengesetztes Publikum, übte der „Erbontel“ von G. Henle aus: unsere Nachbarstadt Ehlingen, in der die Verfasserin bis vor kurzem wohnte, hatte die dramatische Ader der Frau Levy — dies der bürgerliche Name von Frau Henle — bei Fastnacht-Aufführungen u. dergl. schon lange geschäft, ehe Laube ihr einen ersten Preis zuerkannt hatte, und so bekam das hiesige Publikum, welches den dramatischen Produkten zeitgenössischer einheimischer Verfasser immer eine lebhaftere Neugierde entgegenbringt, reichen Anflus aus jener Stadt, um so mehr, als bisher noch nie ein Stück von Frau Henle an unserer Hofbühne gegeben worden war. Daß die anwesende Verfasserin unter diesen Umständen mehrmals gerufen wurde, ist nicht überraschend. Das Lustspiel selbst ist — wie die andern Henle'schen Stücke — nicht eben fein, beweist aber auf's neue das dramatische Geschick der Verfasserin und ihre Gewandtheit im Wortwitz — zwei Vorzüge, die heutzutage vollständig genügen, um die Anforderungen des

„Seine Königliche Hoheit der Großherzog dankt Ihnen und dem Offiziercorps herzlichst für die dargebrachten Glückwünsche zu seinem 25jährigen Jubilar-Jubiläum und hofft diesen seinen Dank in Wälde dem Regimente selbst aussprechen zu können.“

Freiherr von Bodman, Flügeladjutant Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden.

### Niederlande.

Haag, 2. Febr. Es verlautet, die Regierung habe beschlossen, die Unterhandlungen mit Frankreich behufs eines neuen Handelsvertrags wieder aufzunehmen. Hollands Vertreter in Paris, Banzuglen, wird zu diesem Zwecke hier erwartet.

### Frankreich.

Paris, 2. Febr. Kammer. Andrieux bringt einen Antrag ein betreffend die Liquidation der Verluste der Agents de change in Lyon und wünscht, daß das Gericht einen Sequester ernenne und die aufzustellenden Reglements die Namen der fallit Gewordenen nicht enthalten möchten. Zahlreiche Stimmen protestiren hiergegen. Der Finanzminister hob hervor, eine Intervention des Staates sei eine äußerst delikate Sache. Seine Aktion müsse materiell eine negative sein. Der Antrag Andrieux' wurde mittelst der Vorfrage abgelehnt. Auf Anfrage Salis' bestätigte der Justizminister, daß Bontour und Zeyer verhaftet seien und das Gericht die Falliterklärung der Union générale ausgesprochen habe. Behördlicherseits werde die Frage geprüft, ob die gerichtliche Verfolgung auf die Mitglieder des Aufsichtsraths auszudehnen sei. Die Frage werde unparteiisch entschieden werden. Der Justizminister fügte hinzu, eine Abänderung des Gesetzes von 1867 sei nothwendig, hauptsächlich um die Kreditgesellschaften am Speculiren mit ihren eigenen Aktien zu verhindern. Salis nimmt Akt hiervon und hofft, die Justiz werde für Alle, Große wie Kleine, eine gleichmäßige sein. Der Finanzminister bemerkt, das Parquet der Pariser Börse habe Maßregeln ergriffen, um alle Gläubiger zu bezahlen, ohne die Gewissheit zu haben, daß auch die Schuldner gleich pünktlich seien. Man müsse den Anstrengungen der Agents de change Rechnung tragen. (Beifall.) — Der Senat wählte Leroyer mit 168 von 233 Stimmen zum Präsidenten.

Paris, 2. Febr. Obgleich die radikale Linke und die äußerste Linke sich in ihrer Fraktionsberatung gegen Interpellation über die Vertagung des Revisionsantrages aussprachen, wird, wie der „Frk. Btg.“ berichtet wird, der Deputirte Granet heute dennoch seine Interpellation einbringen. — Die „République française“ kündigt an, daß Gambetta wieder die Oberleitung dieses Blattes übernimmt, an Stelle Scheyrer-Refiners. Gambetta reiste gestern Abend nach Marseille ab, von wo er sich in einigen Tagen nach Nizza begibt.

### Italien.

Rom, 2. Febr. Die Kommission für das Auslieferungsgesetz verhandelte die Bedingungen, von welchen die Auslieferungen unter allen Umständen abhängig sein sollen. Sie beschloß unter Andern, den betreffenden Souveränen solle, wenn es sich um Auslieferung zum Tode Verurtheilter handelt, Begnadigung empfohlen werden.

Rom, 2. Febr. (Frk. Btg.) Crispi hat ein auf Zahlung von 25 Lire Diäten abzielendes Amendement zum Listenstrutinium eingebracht. Die Taktik der Gegner desselben ist die, zu verhindern, daß die Kabinetts-Frage gestellt werde, da dann die Annahme gewiß sei.

### Großbritannien.

London, 2. Febr. Gestern wurden 15,000 Pfund für den Fonds, der zur Unterstützung der Juden bestimmt ist, gezeichnet, davon je 5000 von Rothschild in London und in Paris.

### Rußland.

St. Petersburg, 2. Febr. Das „Journal de St. Petersbourg“, Kalnochy's Rede besprechend, sagt: „Seine Worte

großen Publikums an ein Lustspiel zu befriedigen. — Morgen wird der „Meinidbauer“ von Angenarber zum ersten Mal gegeben und am Donnerstag eröffnet A c h a u r von München ein Gastspiel, das angesichts unserer Tenormoth eine große Anziehungskraft ausüben dürfte. — Gestern Abend gab die in den musikalischen Kreisen unserer Stadt hochverehrte Clara Schumann ein gut besuchtes Konzert.

Das Februar-Fest der von Paul Lindau herausgegebenen Monatschrift „Nord und Süd“ (Verlag von S. Schottlaender in Breslau) wird eröffnet durch eine Erzählung von Rudolph Lindau: „Im Park von Billees.“ Dieser umfangreiche Beitrag weist alle Vorzüge der Erzählungskunst des ausgezeichneten Novellisten auf: seine psychologische Entwicklung der Charaktere, treues Kolorit, Kraft der poetischen Erfindung und Trefflichkeit des erzählenden Tones. Der zweite Aufsatz des Festes ist Friedrich Fröbel gewidmet, dessen Säcularfeier demnächst begangen wird. Direktor Gottfried Kreyenberg in Heroldsheim, selbst ein vorzüglicher Pädagog, widmet dem großen Kinderfreund, dem Schöpfer der Kindergarten-Erziehung, ein eben so ansprechendes, wie belehrendes Kapitel. Adolf Friedrich Graf von Schaaf, als Dichter, Gelehrter und Kunstfreund gleich hochstehend, hat zwei größere epische Dichtungen beigezeichnet: „Damar“ und „Achilles“, formvollendete, gedankentiefte Poesien; sein von Krauslopf in München meisterhaft in Kupfer radirtes Porträt ist dem Feste beigegeben. „Franz Dingelstedt's Schwabenkreische“ nennt Arnold Wellmer seinen an ungedrucktem Material reichen und sehr flott erzählten memoirenhaften Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des früheren Burgtheater-Direktors. Paul Lindau widmet dem letzten Romane von Georg Ebers „die Frau Burgemeisterin“ eine eingehende Besprechung und gelangt dabei zu negativen Resultaten bezüglich des Kunstwerthes der Arbeit. Eine reichhaltige, zum Theil illustrirte Bibliographie bildet wie gewöhnlich den Schluß des sorgfältig angefertigten Festes.

Konnten uns nicht überraschen, da die so eminent friedlichen Intentionen des Kaisers und seiner Regierung so deutlich manifest sind, daß sie klar vor Aller Augen liegen. Nichtsdestoweniger schätzen und wärigen wir Kalnochy's logale und kategorische Sprache. Kalnochy kennt in Rußland die Menschen und Dinge genau und weiß, wie dringend bei uns die Wünsche für die Erhaltung des Friedens, dessen alle Nationen so sehr bedürfen, sind. Der Graf wußte, daß Vorurtheile zu besiegen, vorgefasste Meinungen zu entwurzeln und Argwohn zu beseitigen waren; deshalb sind die Erklärungen so offen und in demselben Sinne, in welchem wir uns kürzlich an gewisse österreichische und ungarische Blätter wandten. Als Kalnochy Minister wurde, sprachen wir die Ueberzeugung aus, daß durch ihn ein Element verschwinden würde, welches in den Beziehungen zwischen Nationen viel schlimmer sei, als eine Divergenz der Interessen, nämlich gegenseitiges Mißtrauen. Wir sind glücklich, zu sehen, daß wir uns nicht getäuscht haben.

**St. Petersburg, 2. Febr.** Den Artikel des „Parlament“ erwidern, welcher findet, daß die englisch-französische Intervention der europäischen Kollektivintervention vorzuziehen sei, fragt das „Journ. de St. Petersb.“, ob man in einem andern Punkte des Orientproblems es vorzuziehen fände, wenn zwei andere Mächte als Frankreich und England aus eigenem Antriebe eine gemeinsame Aktion ohne europäische Kollektivintervention unternehmen. Die „Neue Zeit“ meldet: Die Unterschiefe von Zagorog sollen 70 Millionen betragen. Die Demission des Direktors des Zolldepartements, Katschalow, ist nicht angenommen. — Zum Stadthauptmann von Odeffa wurde Naglowski ernannt. — Przewalsky unternimmt die fünfte Reise nach Tibet.

### Türkei.

**Konstantinopel, 2. Febr.** Ein Trabe des Sultans ratifiziert den Zusatz zur internationalen Donau-Kommission vom 28. Mai 1881. Der Sultan empfängt Samstags Konduriotis in Audienz. „Bait“ schreibt: Die Demission Gambetta's, die der anglo-französischen Allianz im Oriente, welche einzig und allein von der Erhaltung Gambetta's abhing, Abbruch.

### Ägypten.

**Kairo, 2. Febr.** (Bureau Reuter.) Heute Vormittag begab sich eine Deputation der Notabeln zu Cherif Pascha und verlangte formell die Unterzeichnung des von den Notabeln ausgearbeiteten organischen Gesetzentwurfs. Cherif wies die Deputation an den Khedive, wohin dieselbe alsbald sich begab.

**Alexandrien, 2. Febr.** (Times.) Im Falle einer Demission Cherif's dürfte der gegenwärtige Kriegsminister Mahmut Pascha ihn ersetzen. Arabi Bey würde dann Kriegsminister werden und die Führer der Nationalpartei die übrigen Ministerposten erhalten. Die Krisis wird voraussichtlich in einigen Tagen ausbrechen und das Programm der revolutionären Nationalpartei alsdann zur Ausführung kommen.

### Nordamerika.

**New-York, 2. Febr.** Gestern Abend fand ein Meeting behufs einer Sympathiebezeugung für die Leiden der russischen Juden statt. Das Meeting war von Grant berufen worden und wohnten demselben Vertreter der verschiedenen religiösen Konfessionen und viele politische Notabilitäten bei. Das Meeting protestirte in Resolutionen gegen die Verfolgung und eruchte die Regierung, ihren Einfluß bei Rußland zur Beendigung derselben geltend zu machen.

### Badischer Landtag.

**Karlsruhe, 3. Febr.** 13. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey. Am Regierungstisch: Präsident des Finanzministeriums Ellstätter, Generaldirektor Eisenlohr, Ministerialrath Zittel.

Eingelaufen sind folgende Petitionen:  
1) Ehrerbietigste Bitte des Vereins für Bienenzucht in Baden, Subvention dieses Vereins betreffend; übergeben von dem Abg. Frank.  
2) Petition der Gemeinde Großenholzheim, die Gemeindefiskalien betr.; übergeben von dem Abg. Klein.  
3) Bitte der Gemeinde Rohrbach, den Bau einer Sekundär-Bahn von Hüfingen nach Jurtwangem betr.; übergeben von dem Abg. Schmid von Kallbrunn.  
4) Petition der Gemeinde Ludwigshafen, die Erbauung der Bodensee-Gürtelbahn betreffend.  
Die Petitionen unter Ziffer 1 und 2 werden der Petitionskommission, die unter Ziffer 3 und 4 der Kommission für Eisenbahnen und Straßen zugewiesen.  
Auf Vorschlag des Präsidenten tritt das Haus hierauf zunächst in die Berathung des „Berichts der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen der Eisenbahnbetriebs-, der Bodensee-Dampfschiffahrts-Verwaltung und der Main-Neckar-Bahn für 1878/79“ ein.

Berichterstatter ist der Abg. Pflüger.  
Es entspinnt sich keinerlei Diskussion über diesen Gegenstand und der Antrag der Budgetkommission auf Erklärung der Nichtbeanstandung wird angenommen.  
Mit Uebergang zum letzten Gegenstand der Tagesordnung: „Wahl der Verstärkungen der für die neuen Gesetzesvorlagen gewählten Kommissionen“, empfiehlt der Präsident, die Wahlen zur Verstärkung der einzelnen Kommissionen sofort vorzunehmen, aber die Konstatirung des Ergebnisses im Interesse der Einfachheit dem Bureau unter Mitwirkung von zwei Urkundspersonen, als welche er die Abgeordneten Röttinger und Vogelbach in Vorschlag bringe, zu überlassen. Das Resultat könne dann in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden.

Dieser Vorschlag wird angenommen.  
Das Haus schreitet hierauf zur Wahl. In die Kommissionen für das Staatsgesetz, das Dotationsgesetz und die Städteordnung werden je zehn, in die Kommission für den Gesetzentwurf, „das Forststrafverfahren betreffend“, zwei weitere Mitglieder gewählt.  
Nachdem noch der Abg. Walz einen Urlaub von acht Tagen erhalten, wird die Sitzung geschlossen.

**Karlsruhe, 3. Febr.** 14. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 4. Februar, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Bericht der Budgetkommission, vergleichende Darstellung der Oberrechnungskammer für 1878 und 1879 betreffend; Berichterstatter Abg. Wacker. 3) Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Denkschrift der Großh. Oberrechnungskammer; Berichterstatter Abg. Hoffmann. 4) Begründung der Motion des Abg. v. Feder: Feststellung und Regelung der Verhältnisse der Mittelschulen im Wege der Gesetzgebung betreffend.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 3. Febr.** In Rom wird in der Zeit 1882/83 eine große internationale Kunstausstellung in einem besonders zu diesem Zwecke erbauten Palaste stattfinden und das Comité (Präsident: Don Emanuel Kniboli, Deputirter des Parlaments) hat vorläufig einen Aufruf zu zahlreicher Theilnahme an die ausländischen Künstler mit der Anfrühigung gerichtet, daß die näheren Bestimmungen in Bälde werden erlassen werden.

**Karlsruhe, 2. Febr.** Am 27. Januar fand die Schlussprüfung des Winterurses der Anstalt zur Ausbildung von Arbeitslehrerinnen des Bad. Frauenvereins statt. Von den 36 Teilnehmerinnen an diesem Kurse erhielten 4 das Befähigungsgesamt mit der Note „sehr gut“, 27 mit der Note „gut“ und 5 mit der Note „ziemlich gut“. Die Prüfung wie die ausgefallenen Arbeiten und Zeichnungen lieferten neuerdings den Beweis für die Vortrefflichkeit der Leistungen dieser Anstalt, für die treue Wirksamkeit des Lehrpersonals und den Fleiß der Schülerinnen. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin sandte eine telegraphische Kundgebung huldvoller Theilnahme und ließ jeder der Schülerinnen ein Exemplar des Schriftchens „Mit Gott“ als Erinnerungsgabe einhändigen.

**Aus Baden, 2. Febr.** Zum Zweck der Förderung der Obstbaum-Zucht wurden von Großh. Ministerium des Innern den Kreisbehörden eine größere Anzahl von Abdrücken des Schriftchens: „Badens Kernobst-Sorten auf der Landes-Obstausstellung in Karlsruhe nebst einer Belehrung über Zucht und Pflege der Bäume“ zur Verfügung gestellt. Dieselben sollen an die Schulen in Landorten, sowie in Städten mit vorwiegend landwirtschaftlichem Charakter abgegeben und von den Lehrern an die an Ostern d. J. aus der Volksschule austretenden Knaben vertheilt werden.

Das von der Obstbaum-Schule zu Karlsruhe bearbeitete Schriftchen gibt in kurzen, Zehnermann leicht verständlichen Abschnitten die bei der Baumpflanzung zu beobachtenden Hauptregeln an. In einem Verzeichniß von 220 Sorten Äpfeln und

Birnen findet man nähere Angaben über Form und Größe, Reifezeit und Haltbarkeit und Verwendung der Frucht; über Wachsthum, Blüthezeit und Ansprüche an Boden, Klima und Lage des Baumes und andere verschiedene Bemerkungen. Ein Anhang stellt die besonders für Baden empfehlenswerthen Obstsorten zusammen, welche sich für niedere oder höhere Obstkulturen, sowie für geringe Böden am besten eignen.  
Auf den am 30. Januar erfolgten Schluß des Reichstages sind die Abgeordneten bis zum 7. d. M. incl. noch berechtigt, von ihren Legitimationskarten zur freien Fahrt auf den Eisenbahnen Gebrauch zu machen.

**Brandfall.** Am 1. d. Abends 1/2 Uhr brach im Wohnhaus des Jakob Sütterlin von Fugdweier Feuer aus durch Entzündung eines Balkens am Kamin; kurz nach Ausbruch wurde das Feuer gelöscht.

**Karlsruhe, 3. Febr. (Großh. Hoftheater.)** Repertoireentwurf für die Zeit vom 5. bis mit 12. Februar 1882. a. Vorstellung in Karlsruhe. Sonntag, 5. Febr. 2. Vorst. außer Ab. Zum ersten Male: „Carmen“. — Dienstag, 7. Febr. 21. Ab.-Vorst.: „Doktor Klaus“. — Donnerstag, 9. Febr. 22. Ab.-Vorst. Alle 4 Stücke neu einstudirt: „Der Barba“. — „Die Gelben“. — „Die Mißverständnisse“. — „Der Maßregen als Eheprotokoll“. — Freitag, 10. Febr. 23. Ab.-Vorst.: „Der vierjährige Posten“. — „Der häusliche Krieg“. — Samstag, 12. Febr. 3. Vorst. außer Ab. Zum ersten Male wiederholt: „Carmen“. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 8. Febr. 18. Ab.-Vorst.: „Fidelio“.

### Neueste Telegramme.

**Marseille, 3. Febr.** Gambetta ist hier eingetroffen, wurde von wenigen politischen Freunden empfangen und nach dem Hotel Orleans geleitet; er reist nach Nizza, wo er acht Tage bei seinem Vater bleibt, und kehrt dann nach Paris zurück, um an den Kammerdebatten theilzunehmen.

**Konstantinopel, 3. Febr.** (Times.) Die ersten Dragomane der deutschen, russischen, österreichischen und italienischen Botschaften gaben heute bei Assym Pascha eine identische mündliche Erklärung zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Status quo in Ägypten ab, hinzufügend, daß jede Abänderung desselben die Zustimmung aller Großmächte erheischen würde; gleichzeitig ließen sie eine Abschrift der Erklärung zurück. — Die „Daily News“ erklärt, Götchen sei weder mit einer amtlichen noch einer halbamtlichen Mission in Berlin betraut.

### Großherzogl. Hoftheater.

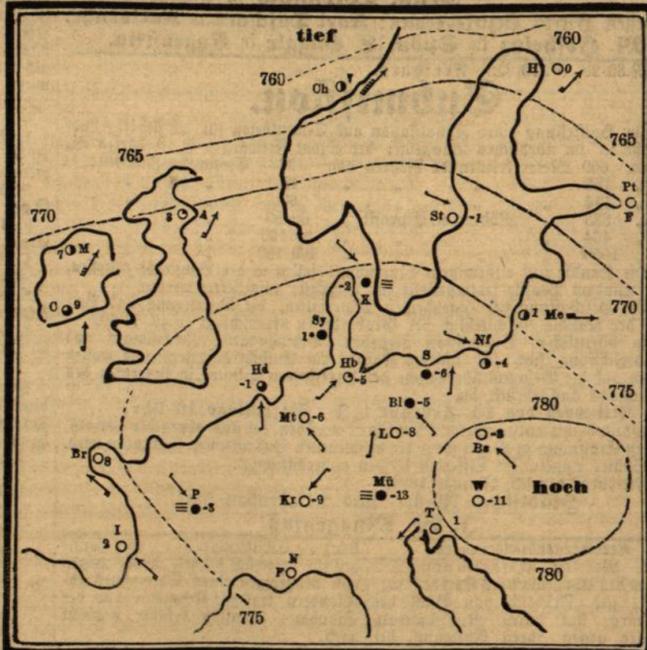
Sonntag, 5. Febr. 2. Vorstellung außer Abonnement. Zum ersten Male: „Carmen“, Oper in 4 Akten, von G. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr.

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

| Februar         | Barom. in O. | Thermom. in O. | Relative Feuchtigk. in % | Wind. | Himmel. | Bemerkung. |
|-----------------|--------------|----------------|--------------------------|-------|---------|------------|
| 2. Nachts 9 Uhr | 766.8        | -4.7           | 2.97                     | NE    | klar    | —          |
| 3. Morgs. 7 Uhr | 767.0        | -9.2           | 2.09                     | NE    | —       | Reif       |
| „ Mittags 2 Uhr | 766.2        | +1.1           | 3.33                     | NE    | —       | —          |

Wasserstand des Rheins. Karau, 3. Febr., Morgs. 2.64 m, gefallen 1 cm.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 3. Februar, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperatur grade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

| A        | B      | C      | D           | E           | F           | G           | H           | I           | J           | K           | L           | M           | N           | O           | P           | Q           | R           | S           | T           | U           | V           | W           | X           | Y           | Z           |
|----------|--------|--------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Aberdeen | Berlin | Bombay | Bremerhaven |

Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert: bei hohem und gleichmäßig vertheiltem Luftdruck herrscht über Centraluropa kaltes, trockenes und meist heiteres Wetter. In Deutschland, außer auf Ost und im äußersten Nordosten, herrscht überall Frost, im Binnenlande, zumal im Süden, strenge Kälte; München meldet minus 13 Grad. Ueber der Nordsee ist Erwärmung eingetreten. An der Norwegischen Küste bis über den Polarkreis hinaus ist es um mehr als vier Grad wärmer als in Trich und Lefina.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 3. Februar 1882.

| Staatspapiere.       |         | Bauaktien.          |         |
|----------------------|---------|---------------------|---------|
| D. Reichs-Anl.       | 100.81  | Buchst. 1882        | —       |
| Brensb. Consls       | 100.93  | Staatsbahn          | —       |
| 4% Bayern i. N.      | 101.25  | Salzler             | 254     |
| 4% Baden i. N.       | 101.25  | Nordwestbahn        | 188 1/2 |
| 4% i. Guld.          | 100.25  | Lombarden           | —       |
| Def. Papierrente     | 63 1/2  | Privatitäten.       | —       |
| (Kai-Moob.)          | 63 1/2  | 5% Lomb. Prior.     | 98.68   |
| Deferr. Goldrente    | 79 1/2  | 3% „ (alte)         | 54 1/2  |
| Silber.              | 65 1/2  | 3% D. F.-St.-B.     | 74 1/2  |
| 4% Ungar. Goldr.     | 74      | Loose, Wechsel      | —       |
| Russ. Oblig. 1877    | 88 1/2  | anz. Sorten.        | —       |
| Orientanleihe        | —       | Def. Lo'se 1860     | 121 1/2 |
| II. Em.              | 58 1/2  | Wechsel a. Amst.    | 168.60  |
| „                    | —       | „ „ Lond.           | 20.48   |
| „                    | —       | „ „ Paris           | 81.85   |
| „                    | —       | „ „ Wien            | 170.70  |
| „                    | —       | Napoleon'scher      | 16.25   |
| „                    | —       | Rachbörse           | —       |
| Kreditaktien         | 273 1/2 | Kreditaktien        | 273     |
| Wien. Bankverein     | 109     | Staatsbahn          | 265     |
| Cent. Effekt.- u. B. | —       | Lombarden           | 109     |
| Bank                 | 133 1/2 | Leipzig: schwächer. | —       |
| Darmstädter Bank     | 153 1/2 | Berlin.             | —       |
| Meining. Kreditb.    | —       | Def. Kreditaktien   | 547     |
| Basler Bankver.      | 173     | Staatsbahn          | 590     |
| Discount-Comm.       | 192     | Lombarden           | 220     |
| „                    | —       | Disc.-Comm.         | 193 1/2 |
| „                    | —       | Luzarhütte          | 117 1/2 |
| „                    | —       | Dortmunder          | —       |
| „                    | —       | Rechte Oderufer     | 178     |
| „                    | —       | Leipzig: behauptet. | —       |

Verantwortlicher Redakteur: F. Necker in Karlsruhe.

### Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

**Cheausgebote.** 1. Febr. Rud. Wächner von hier, Prokurist in Bremen, mit Rath. Reimeier von hier. — 2. Febr. Benj. Streibich von Baden, Diener hier, mit Marie Eise von Kehl.  
**Eheschließung.** 2. Febr. Jakob Zigel von Hochheim, Bierbrauer hier, mit Magd. Rosenstihl von Himmern.  
**Todesfälle.** 2. Febr. Fridolina, 1 J. 3 M. 10 L., F.: Schneider Schnappinger. — Georg Dehler Chem., Hofkonditor, 53 J.  
**Brombach,** 2. Febr. Arthur, Sohn des Pfarrers Häner, 17 J. — Freiburg, 2. Febr. Marie geb. Schumacher, Ehew. des Pfarrers Zimmermann, 76 J. — Heidelberg, 1. Febr. Theresie Stein, geb. Edel, 44 J.

**Todesanzeige.**

L. 12. Oberhausen. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute Nachmittag 1/2 3 Uhr unser lieber Gatte, Vater und Bruder, **Johann Georg Bub**, Steuererheber und Postagent, Oberhausen, Amt Bruchsal, im Alter von 56 Jahren, nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten, Oberhausen, den 2. Febr. 1882, Die trauernden Hinterbliebenen, Im Auftrag: M. F. Bub.

**R. 972. 2. Gesucht**

wird ein gebildetes Frauenzimmer (katholisch) als Erzieherin zu zwei Kindern von 7 und 12 Jahren. Offerten nebst Angabe der Kenntnisse, des Alters u. d. d. beliebe man unter Chiffre P. K. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Öffentliche Zustellung.**  
R. 42. 2. Nr. 1217. Karlsruhe. Der Bierbrauer Christian Brüllke zu Brödingen, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wörter in Karlsruhe, klagt gegen den Accisor Andreas Bettel von Brödingen, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, aus Bürgerschaft für ein von dem Beklagten bei dem Versicherungverein Pforsheim aufgenommenes Darlehen von 1200 M., verzinslich zu 6%, gefälligst auf 1. Januar d. J., woran erst 120 M. abbezahlt sind, auf Schadloshaltung, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 1080 M. nebst 6% Zins vom 25. Januar 1882 und auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils gegen Sicherheitsleistung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf.  
Montag den 17. April 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 29. Januar 1882.  
Amann, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

R. 971. 2. Nr. 2245. Freiburg. Der Privatmann Dagobert Schleiniger zu Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt Marbe dahier, klagt gegen den Uhrmacher A. Spieß, zuletzt dahier, nun an unbekanntem Orte abwesend, aus Mithie von Michael bis Weibnachten v. J., mit dem Antrage auf Zahlung von 300 Mark, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freiburg auf.  
Montag den 27. März 1882, Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Freiburg, den 28. Januar 1882.  
Dirler, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

R. 993. 2. Nr. 2003. Mannheim. Die Großherzoglichen Mildentstiftungen = Verwaltungen, vertreten durch den Großh. Oberstaatsanwalt zu Karlsruhe, vertreten durch Fiscalanwaltschaft zu Mannheim, klagten gegen Jakob Köhler in Hoffenheim, Anna, Margaretha, Ludwig u. Martin Köhler in Eichelbach, sowie Michael Köhler in Hoffenheim, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, aus Darlehen vom Jahr 1871, im Auftragsverfahren, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 3171 M. 43 Pf. nebst 5% Zins vom 17. August 1881, ferner von 165 M. 57 Pf. nebst 5% Zins vom Klageaufstellungsstage, und laden den Beklagten Michael Köhler zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf den 13. April 1882, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Mannheim, den 27. Januar 1882.  
Dr. v. Babo, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

**Konkursverfahren.**  
L. 7. Nr. 1176. Heberlingen. Gemäß § 190 der Konk. Ord. wurde heute bekannt gemacht:  
Das gegen Johann Dasinger und Anton Berger von Immenstaad eröffnete Konkursverfahren wird wegen Mangels einer zur Deckung der Kosten des Verfahrens hinreichenden Konkursmasse eingestellt.  
Heberlingen, den 24. Januar 1882.  
Großh. Landgericht.  
Gerichtsschreiber.  
Frombert.

**Kaiserlich Deutsche Post.**  
**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
**Direkte Post-Dampfschiffahrt**  
**Hamburg - New - York,**  
regelmäßig zwei Mal wöchentlich, jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg.  
Cimbria 8. Februar. Suevia 1. März. Westphalia 15. März.  
Silebia 15. Februar. Wieland 8. März. Vandalia 19. März.  
Gellert 22. Februar. Roboht 12. März. Lessing 22. März.  
von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.  
**Hamburg - Westindien,**  
am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Cayen, Caracao, Sabanailla, Colon und Westküste Amerikas.  
**Hamburg - Haiti-Mexico,**  
am 27. jeden Monats von Hamburg nach Cap Hayti, Guaymas, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.  
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte  
**August Bolten, Wm Miller's Nachf. in Hamburg.**  
Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegraph-Adresse: Bolten. Hamburg.)  
sowie die General-Agenten in Managua ein: Walther & von Redow - Rabus & Stoll - Rich. Wirching - Gebr. Dieckfeld - Gundlach & Bärenklau - Dürr & Müller; ferner C. Schwarzmann in Rehl und Straßburg und K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe, Fischstraße 29.

**Bereinen gegen Hausbettel**  
Schilde für die Vereinsmitglieder, Schilde für die Eingänge der Orte und Marken für Nachtquartier, Mittagessen.  
**C. Beutenmüller & Cie, Bretten.**  
R. 85. 2. Karlsruhe.  
**Für Musikfreunde!**  
Der im Concert am 28. Januar von Herrn Camill Saint Saëns gespielte  
**grosse Concertflügel von C. Bechstein**  
ist im Magazin seines Vertreters  
**Ludwig Schweisgut,**  
Grossherzog. Hoflieferant,  
31 Herrenstrasse,  
aufgestellt.  
Musikfreunde sind zur Besichtigung freundlichst eingeladen.

**Rastatt.**  
**Hotel - Restauration DANECKI**  
**Zum Schwert**  
neu und bequem eingerichtet, im Mittelpunkte der Stadt, gesund und frei an drei geräumigen Straßen gelegen, ist eröffnet.  
Besitzer derselben, der zehnjährige bekannte Pächter auf der Restauration Zur Linde daselbst, empfiehlt sich hiermit bestens. Diverse gesunde Biere und reine Weine, Kaffee, neuestes Billard, bürgerliche gute Küche, solide Preise und aufmerksame Bedienung.  
Rastatt, im Januar 1882.  
R. 851. 3. **Th. Danecki.**

**für Auswanderer.**  
Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über  
**Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam**  
mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.  
**Mich. Wirching in Mannheim**  
und dessen Herren Bezirksagenten: **Karl Däschner in Karlsruhe, W. Hofheinz in Spöck, L. Hüggle in Eggenstein.**  
R. 35. 2. (F. 10. Q.) Freiburg.

**Submission.**  
Zur Herstellung einer Kanalisation aus Cementbeton für die Albert-Ludwigstraße n. im nördlichen Baugelände der Stadt Freiburg i. B. bedürfen wir  
1. ca. 689 Meter kreisrunde Röhren von 36 Centimeter Durchmesser  
2. " 156 " " " " 45 " " " "  
3. " 114 " " " " 60 " " " "  
4. " 333 " Röhren m. Einprofil " 60/90 " " "  
5. " 464 " " " " 80/120 " " "  
6. " 1050 " " " " 100/150 " " "  
Die Kanäle mit eisernem Querschnitt sollen in der Baugrube gegossen, die mit rundem Profile fertiggestellt zur Baustelle angeliefert werden.  
Die Beschaffung der zugehörigen Materialien, die Anfertigung und Verlegung der Kanäle einschließlich der Grabarbeiten veranschlagt zu M. 77 600. — wird in öffentlicher Submission vergeben. Bedingungen, Zeichnungen und Kostenberechnung sind auf unserer Kanzlei zur Einsicht aufgelegt und wolle Offerten auf die Gesamtübernahme der betreffenden Arbeiten in Prozenten des Voranschlags ausgebracht werden.  
Mittwoch den 15. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bei uns abzugeben werden, wo deren Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfinden wird. Später eingelangte Offerten bleiben unberücksichtigt.  
Freiburg, den 25. Januar 1882.  
**Städtisches Wasser- und Straßenbau-Amt.**  
**J. W. Muggenfuß.**

**Vermögensabsonderungen.**  
L. 11. Nr. 759. Offenburg. Die Ehefrau des Uhrmachers Karl Kling, Agnes, geb. Fröhlich von Bühl bei Offenburg, hat durch Rechtsanwalt Leonhard gegen ihren Ehemann bei Großh. Landgericht Offenburg Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.  
Termin zur mündlichen Verhandlung vor der Civilkammer I. a. ist auf Dienstag den 28. März d. J., Vormittags 9 Uhr, angeordnet.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger gebracht.  
Offenburg, den 31. Januar 1882.  
Die Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.  
Schwaab.  
R. 998. Nr. 1344. Konstanz. Die Ehefrau des Schneiders Franz Leubler, Antonie, geb. Fritsch in Hüfingen, wurde durch Urtheil Großh. Landgerichts Kon-

**Erbschaft.**  
R. 45. Ladenburg. Karl Emil Wagner, gebürtig aus Frankfurt a. M. und zuletzt in Aschaffenburg wohnhaft gewesen, welcher angeblich nach Amerika ausgewandert ist und seit Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, ist zum Nachlass seiner am 22. Januar 1882 dahier verstorbenen Mutter, Frau Julie Wagner Wittwe, geborne Erdmann, berufen und wird hiermit aufgefordert, seine Erbschaftsprüche an den Nachlass seiner Mutter binnen drei Monaten anher geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denen zugetheilt würde, welchen sie zufällt, wenn der Vermittler zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Ladenburg, den 31. Januar 1882.  
Der Großh. Notar:  
Weber.

**Handelsregister-Einträge.**  
L. 1. Nr. 3552. Heidelberg. Zu D. S. 157 des Gesellschaftsregisters, Firma Köster u. Cie. in Mannheim, Zweigniederlassung in Heidelberg, wurde eingetragen:  
Den Herren  
Otto Schenk in Heidelberg,  
August Esch in Mannheim und  
Hans Vogel in Langenau  
wurde Collectiv-Pracura in der Weise ertheilt, daß dieselben befugt sind, mit je einem der übrigen Procuristen die Firma zu zeichnen.  
Heidelberg, den 29. Januar 1882.  
Großh. Landgericht.  
Büchner.

**Zwangsvollstreckung.**  
R. 65. Bamlaach.  
**Steigerungs-**  
**Ankündigung.**  
Donnerstag den 23. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden im Rathhause zu Bamlaach die dem Josef Sacher ledig von da gehörigen, unten beschriebenen Eigenschaften der Gemartung Bamlaach in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzwert erreicht wird.  
I. Gemartung Bamlaach.  
1. Die unabgetheilte Hälfte von 10 Ar 38 Meter Acker im Himmelmelch 70  
2. 5 Ar 42 Meter Matten im Eigen 100  
3. 3 Ar 38 Meter Matten im Eigen 55  
4. 8 Ar 39 Meter Acker im Diehlboden 50  
5. 11 Ar 20 Meter Acker im Frauenmühl 45  
6. 14 Ar 60 Meter Acker und 55 Meter Grasrain am Fuchsbain 80  
Summa 400  
Nachricht hiervon erhalten die Gläubiger der Gantmasse des Josef Sacher, Lorenz Sohn, Alois Blaue und Johann Wöhlischlag von Bamlaach, I. mit dem Bemerkten:  
a. daß der Gläubiger seine Forderung an Kapital, Zinsen und Kosten spätestens bis zur Versteigerungstermin bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden habe, damit solche bei Verweigerung des Erlöses berücksichtigt werden kann; b. daß nach § 79 bad. C. O. §. d. R. O. die auf den Grund der Verweigerung geschuldete Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von d. Unterpfindlast befreit werden;  
II. mit der Aufforderung, einen im Amtsgerichtsbezirk Müllheim wohnenden Gläubiger anzufordern, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen an die Gerichtsstelle in Müllheim angeschlagen werden, mit der Wirkung, als ob ihnen solche persönlich zugestellt worden wären.  
Schliengen, den 13. Januar 1882.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
C. Fränlin,  
Großh. Notar.

**Stammholzversteigerung.**  
R. 67. Nr. 210. Die Großh. Bezirksforstei Obenheim versteigert mit Vorzugsbewilligung  
Montag den 13. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause zu Obenheim, aus Distr. Breiloch, Abth. 1 u. 2, Gemartung Obenheim: 51 Eichen; aus Distr. Großerwald, Abth. 2, 4, 6, 10, Gemartung Eichelberg: 9 Eichen, 1 Forstle, 2 Buchen; aus Distr. Kraftgrund, Abth. 1, Gemartung Tiefenbach: 89 Eichen; aus Distr. Forstwald, bei Neuenbürg gelegen: 48 Eichen, 3 Buchen; aus Distr. Reutwald, Gemartung Unterwiesheim: 27 Eichen, 7 Buchen; aus Distr. Hub und Peterswald, bei Langenbrücken: 11 Eichen u. 1 Pappel — II. Klasse —.  
Das Holz wird auf Verlangen inzwischen vorgezogen: im Breiloch von Waldhüter Philipp in Obenheim, im Großerwald von Stehle in Waldangelloch, im Kraftgrund von Verberich in Tiefenbach, im Forstwald von Rod in Neuenbürg, im Reutwald von Glück in Unterwiesheim, im Hub- und Peterswald von Böb in Langenbrücken.

**Versteigerung.**  
L. 5. Nr. 1066. Messkirch. Auf 1. März d. J. ist bei dem unterzeichneten Gerichte eine Aktuarsstelle mit 1050 Mark Besoldung und mindestens 100 Mark Nebeneinkommen zu besetzen. Bewerbungen sind bis spätestens 15. d. Mts. hieher einzureichen.  
Messkirch, den 1. Februar 1882.  
Großh. Landgericht.  
F. Claus.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
R. 66. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
Der am 1. Februar l. J. zur Ausgabe gekommene Gütertarif der Station Basel Centralbahnhof für den Verkehr mit den Stationen der Högbergbahn, Schweizerischen Nordostbahn, Vereinigten Schweizerbahnen und der Eisenbahn Wädenswil-Einstöben findet — soweit er billiger ist als der als Uebernahmetarif für den gleichen Verkehr vom 1. Januar 1880 in Kraft befindliche Tarif nach und von der dieselbigen Station Basel alsbald und bis zur Ausgabe eines direkten Tarifs als Uebernahmetarif für diese Station Anwendung.  
Mit dem 1. April l. J. treten die Sätze des Uebernahmetarifs, welcher dem direkten Tarif vom 1. Januar 1880 entspricht, ohne Einschränkung außer Kraft.  
Karlsruhe, den 2. Februar 1882.  
General-Direktion.

**Holzversteigerung.**  
R. 47. 2. Nr. 93. Die Großh. Bezirksforstei Gernsbach versteigert Dienstag den 7. Februar, Vormittags halb 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Sulzbach aus dem Domänenwald Schwarzengraben: 286 tannene Baumstämme III., IV., V. Kl., 19 tannene Säglöcher, 11. Kl., 69 Färden, 5 Forlen, 3 Eichen, 22 Färden, 41 Tannen, 2 Forlen-Größelstangen, 54 tannene, 4 buchene Sperprügel, 102 Ester buchenes, 43 Ester verschiedenes Scheitholz, 92 Ester buchenes, 72 Ester tannenes, 227 Ester forlenes, 19 Ester verschiedenes Prügelholz.  
Montag den 13. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Gernsbach aus dem Domänenwald Schwan und Rodert: 60 tannene Baumstämme IV., V. Kl., 5 tannene Säglöcher III. Kl., 13 Färden, 22 Forlen, 8 Eichen, 5 Erlen, 5 buchene Wagnersstangen; 124 Ester buchenes, 6 Ester verschiedenes Scheitholz; 101 Ester buchenes, 17 Ester verschiedenes Prügelholz; 4 Ester buchenes Kuchholz, 2 Loose Schlagraum.

**Holzversteigerung.**  
R. 64. Nr. 128. Die Großh. Bezirksforstei Schwetzingen versteigert mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Oktober 1882 aus dem Domänenwald „Untere Hardt“ nachstehendes Abtriebsergebnis incl. etwas Aufschüttungsholz an der Eisenbahnlinie, im „Hirchen“ in Ofersheim, jeweils Vormittags 9 Uhr beginnend, und zwar:  
Freitag den 10. und Samstag den 11. Februar d. J. aus den Abtheilungen Biegelshlag, Kurze Hardt, Riesgrube, Reibergestell und Unterer Eichelgarten,  
Brennholz, Forlen: 52 Ester Rollen, 762 Ester II. und 478 Ester III. Kl. Scheitholz; 432 Ester I., 151 Ester II. und 120 Ester III. Kl. Prügelholz und 10651 Stück Normalwellen; — erster Tag Sterholz Loos Nr. 1—300, zweiter Tag Rest des Brennholzes —;  
Montag den 13. Februar d. J., aus den Abtheilungen Biegelshlag, Sternleesforlen, Kurze Hardt und Reibergestell,  
Bau- und Kuchholz, Forlen: 2 II., 10 III., 99 IV. und 33 V. Kl. Stämme und 214 Stück Grubenbölder von 2.6—8.8 m Länge; Köhe: 4 II., 261 III. und 487 IV. Kl. u. 576 Stück Schwellenbölder von 2.4—14.4 m Länge.  
Die Domänenwaldbütter Simon und Auer in Ofersheim, Schnabel im Jägerhaus u. Rod in Ofersheim zeigen das Holz auf Verlangen vor.

**Stammholzversteigerung.**  
R. 67. Nr. 210. Die Großh. Bezirksforstei Obenheim versteigert mit Vorzugsbewilligung  
Montag den 13. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause zu Obenheim, aus Distr. Breiloch, Abth. 1 u. 2, Gemartung Obenheim: 51 Eichen; aus Distr. Großerwald, Abth. 2, 4, 6, 10, Gemartung Eichelberg: 9 Eichen, 1 Forstle, 2 Buchen; aus Distr. Kraftgrund, Abth. 1, Gemartung Tiefenbach: 89 Eichen; aus Distr. Forstwald, bei Neuenbürg gelegen: 48 Eichen, 3 Buchen; aus Distr. Reutwald, Gemartung Unterwiesheim: 27 Eichen, 7 Buchen; aus Distr. Hub und Peterswald, bei Langenbrücken: 11 Eichen u. 1 Pappel — II. Klasse —.  
Das Holz wird auf Verlangen inzwischen vorgezogen: im Breiloch von Waldhüter Philipp in Obenheim, im Großerwald von Stehle in Waldangelloch, im Kraftgrund von Verberich in Tiefenbach, im Forstwald von Rod in Neuenbürg, im Reutwald von Glück in Unterwiesheim, im Hub- und Peterswald von Böb in Langenbrücken.